

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaction auswärts bei den Postämtern oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile ober deren Raum.

Nro. 146.

Donnerstag, den 17. Dezember.

1874.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung, betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer.

Die den diesseitigen Abtimmungsbezirk umfassende Wählerliste für die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer ist von Dienstag, den 15. d. M., Morgens 8 Uhr, bis Montag, den 21. d. M., Abends 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Einreden gegen die Wählerliste wegen Aufnahme unberechtigter oder wegen Uebergang berechtigter Personen sind innerhalb 8 Tagen, von dem Beginn der Auflegung an gerechnet, unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung beim Oberamt anzubringen, widrigenfalls solche nicht weiter berücksichtigt werden könnten.

Dabei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nur Diejenigen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in den Listen aufgenommen sind.

Den 14. Dezember 1874.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Es ist in den Gemeinden bekannt machen zu lassen, daß diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1875 Legitimationscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen zu erhalten wünschen, ihre diesfälligen Gesuche womöglich in der Zeit vom 21. bis 24. d. Mts. bei den Schultheißenämtern ihres Wohnortes anzubringen haben.

Diese haben für die bei ihnen angebrachten Gesuche die vorgeschriebenen Zeugnisse darüber, ob „die um Ausstellung eines Gewerbelegitimationscheines nachsuchende Person nicht in einem der in §. 57 der Reichsgewerbeordnung aufgeführten Fälle sich befindet und ob deshalb der Ausstellung eines Gewerbelegitimationscheins an dieselbe ein Hinderniß nicht im Wege steht,“ am Montag den 28. oder Dienstag den 29. d. Mts. dem Oberamte einzusenden. Bei solchen, welche bereits einen Legitimationschein im Jahre 1874 besessen haben, genügt die — jedoch nicht in dem früheren Legitimationscheine einzutragende, sondern auf besonderem Bogen abzugebende — Beurkundung, daß sich seit Ausstellung des letzten Zeugnisses in den Verhältnissen der Wittsteller nichts verändert habe.

Wenn nicht der abgelaufene Gewerbelegitimationschein der betreffenden Person mit eingesendet werden kann, oder wenn mit anderen, oder weiteren Waaren als im Vorjahr haufirt werden möchte, sind in dem Zeugniß auch die Waaren, mit welchen haufirt werden will, sowie das Signalement des Wittstellers nach dem im Amtsblatt des Ministeriums des Innern (Nr. 42. vom Jahre 1871 S. 334) enthaltenen Formular anzugeben.

Nach Ausfertigung der Gewerbelegitimationscheine Seitens des Oberamts werden solche den Ortsvorstehern unter Nachnahme der Spotteln zugehendet werden, um solche den Petenten zu übergeben, nachdem dieselben vor den Ortsvorstehern die Legitimationscheine unterzeichnet haben werden.

Den 15. Dezember 1874.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. Bekanntmachung, betr. die Abgabe von Forelleneiern an inländische Besitzer von Fischbrutanstalten.

Die R. Centralstelle für die Landwirtschaft wird, wie bisher, so auch heuer wieder eine größere Quantität angebrüteter Forellen-Eier beziehen und an inländische Besitzer von Fischbrutanstalten unentgeltlich abgeben. Gesuche mit Angabe der gewünschten Zahl von Eiern nebst kurzer Beschreibung der Brutvorrichtung, deren Lage und Größe, sind längstens bis 23. d. Mts. an Direktor v. Rueff in Stuttgart zu richten.

Die Ortsvorsteher, in deren Gemeinden sich Anstalten der fraglichen Art befinden, wollen die Besitzer derselben von dieser Bekanntmachung sofort in Kenntniß setzen.

Den 15. Dezember 1874.

R. Oberamt.
Doll.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hofstett.
Holz-Verkauf
am Dienstag, den 22. Dezember d. J., von Vormittags 10 Uhr an, im Waldhorn in Enz-Kösterle aus den Staats-Waldungen: Breitenwald, Steinrücken, Koblhan und Koblberg:
2 Nm. buchene Scheiter, 1 dto. Prügel, 239 Nm. Nadelholzprügel, 174 dto. Anbruch und 149 dto. Stockholz.
Altenstaig, den 14. Dezember 1874.
R. Forstamt.



Vermiethung einer Wohnung.
Bis 1. Januar oder auf Lichtmess 1875

ist eine Wohnung mit 3 Zimmern und Zubehörden im Bahnhofs-Wärterhaus beim Hengstetter Gäßchen zu vermieten. Anträge nimmt unterzeichnete Stelle entgegen.
Calw, den 14. Dezember 1874.
R. Eisenbahn-Betriebsbauamt.
Fuchs.

Güter-Verkauf.

Aus der Schuldenmasse des verstorbenen Karl Nyder, Tagelöhners hier, kommt am Montag, den 11. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus im Executionsweg zur Versteigerung:
Acker 1 1/8 Mrg. 2,9 Rthn. in der großen Heumade. Anschl. 175 fl.
" 1/8 Mrg. 45,6 Rthn. im untern grünen Weg. Anschl. 200 fl.

Acker 1 7/8 Mrg. 3,4 Rthn. im Hau.
Anschlag 450 fl.
Wiese 1 Mrg. 47,0 Rthn. bei der Schafschauer. Anschl. 200 fl.
Rathschreiberei.
Gaffner.
Calw.

Bierbrauerei- und Güter-Verkauf.

Hienach beschriebene, dem Bierbrauer Johannes Gutruf in Calw gehörige Liegenschaft kommt am Montag, den 11. Januar 1875, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause im Executionsweg zur Versteigerung:
Gebäude:
9,6 Rthn. ein zweistödiges Wohnhaus mit Hofraum,
33,4 Rthn. ein dreistödiges Wohnhaus



mit gewölbtem Keller und Hofraum, an der untern Marktstraße,
 6,1 Rthn. ein Bierbrauereigebäude,
 2,7 Rthn. ein Viehstall,
 2,5 Rthn. ein Schwein- und Pferde-
 stall,
 hinter dem Hauptgebäude,
 die Hälfte von 10,2 Rthn. Keller mit
 Uebergebäude in der Inselgasse.
 Gemeinderäthlicher Anschlag dieser Ge-
 baulichkeiten 9500 fl.
 1/8 Mrg. 47,8 Rthn. Baum- u. Gras-
 garten,
 1/8 Mrg. 25,5 Rthn. willkür. gebauter
 Ader,
 — " 1,0 Rthn. Gartenhaus
 1 1/8 Mrg. 26,3 Rthn. in der Hengstetter
 Staig.
 Anschl. 1100 fl.
 7/8 Mrg. 32,3 Rthn. Ader, der Stifts-
 cder.
 Anschl. 300 fl.
 7/8 Mrg. 35,3 Rthn. Ader am Hagel-
 weg. Anschl. 275 fl.
 2 Mrg. 2,2 Rthn. Ader an der lan-
 gen Staig.
 Anschl. 1000 fl.
 1 1/8 Mrg. 22,1 Rthn. Ader am Zwerch-
 strähle.
 Anschl. 325 fl.
 1 1/8 Mrg. 9,5 Rthn. Wiese an der
 langen Staig.
 Anschl. 410 fl.
 2 Mrg. 17,0 Rthn. Wiese bei der
 Schaffscheuer.
 Anschl. 650 fl.
 Unbekannte Kaufliebhaber haben sich
 mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu
 versehen.
 Den 15. Dezember 1874.
 Rathschreiberei.
 Gaffner.

**Haus- und Garten-
Verkauf.**

Gottfried Koller, Amtsbdiener hier,
 bringt am
 Montag, den 21. Dezember 1874,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf dem Rathhaus zur Versteigerung:
 Die Hälfte an
 Nr. 488. 94 □ M. einem dreistöckigen
 Wohnhaus,
 15 " Winkel,
 — " Winkel, südlich mit
 Haus 487. gemein-
 schaftlich.
 1 Ar 9 □ M. in d. Bischofsstraße,
 Br.-Versicherungs-
 Anschl. 1200 fl.
 50 □ M. Gemüsegarten hin-
 ter der Bischofs-
 straße.

Den 14. Dezember 1874.
 Rathschreiberei.
 Gaffner.

Wiesenverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des ver-
 storbenen Daniel Beiser, gewesenen
 Schuhmachers hier, kommt am
 Montag, den 21. Dezember 1874,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf dem Rathhaus zum zweiten Mal zur
 Versteigerung:

50 Ar 63 □ Met. Wiese auf der Stein-
 rime.
 Rathschreiberei.
 Gaffner.

Privat-Anzeigen.

Wildberg.

**Verzeichniß der milden Beiträge
für das Haus der Barmherzigkeit
vom Dezember 1873/74.**

Calw: v. R. N. 4 fl., Fr. Dr. Stälin-
 Keller auf Weihnachten 20 fl. und Leblachen,
 auf 6. März und 11. Sept. je 20 fl., 1
 Paquet mit wollenem Strickgarn; durch
 das Pfarramt Stammheim v. G. S. 1 fl.,
 v. B. B. 48 fr., v. der Gemeinschaft Stammh.
 4 fl.; Stadtspf. A. Liebenzell Opfer 5 fl.
 43 fr.; Collette von Liebelsberg 325 St.
 Kraut und 13 Sri. Kartoffeln; Pir. A.
 Dachtel Opfer 1 fl. 45, v. der Gemeinschaft
 dort 1 fl.; Pir. A. Deckenpfromm 4 fl.;
 Collette v. Zwerenberg 700 St. Kraut, 150
 St. Kohlraben, 35 Sri. Kartoffeln und 1
 Sri. Roggen; von Hornberg 2 fl. 9 fr.

Wir sagen hiemit für alle milden Gaben
 herzlich Dank mit der Bitte, unseres
 Hauses der Barmherzigkeit auch ferner ebenso
 in Liebe gedenken zu wollen.

Haus der Barmherzigkeit.
 Weber, Insp.

Die bei allen Hals- und Brustleiden
 so ausgezeichnet wirksamen

Carotten,

eingeführt von der Hirschapotheke in Stutt-
 gart sind vorräthig in
 beiden Apotheken in Calw.

Wasserrad zu verkaufen.

Ein stark gebautes, oberflächiges, fast
 neues, 314 Centimeter Durchmesser, 135
 Centimeter Breite, mit hölzernem Wellbaum,
 Rosetten, Lagerständer und Stirnrad von
 Eisen. billigst, wo? sagt
 (N 74388) die Redaktion.

Nicht zu übersehen!

Durch billigen Einkauf habe ich eine
 Parthie neue und getragene

Stiefel,

eine Parthie

neue Hemden,

1 fl. per Stück, sowie

Shawls, Leibchen u. Unterjaden.
 Keller, Rammacher.

Calw.

Das Umbrechen von einem Morgen

Hopfenader

wird heute,

Donnerstag, Mittags 4 Uhr,
 an den Wenigstnehmenden verankordirt.
 Schiffwirth Giller.

Liebenzell.

Geld auszuleihen.

Gegen gute Sicherheit können
 bis den 15. Jan. 1875 zu 5%
 3000 fl. angelehnt werden.
 Bei wem? sagt
 pen. Schulm. Kusterer.

Kupfer- und Messing-Waaren:

Ventile, Hahnen, Schlauchverschraubungen, Kupferrohre in allen Dimensionen,
 größere Kupferarbeiten u. liefert billigst

**Die Kupfer- und Messingwaarenfabrik von
Mayer & Harning, Stuttgart-Berg.**



Seiden- und Filz-Hüte

in den neuesten Formen habe ich in großer Auswahl und empfehle
 solche zu den billigsten Preisen.

C. H. Schäberle,
 Hutmacher.

**Verkauf von Vieh, landwirthschaftl.
Geräthen und Fahrniß.**

Wegen Geschäftsveränderung läßt Herr Louis Becker z. Löwen hier
 Montag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr,

durch mich in seiner Behausung versteigern:

7 Stück Rindvieh, ausgezeichnete Race, 2 Wagenpferde, 6 Schweine, 2 aufgerich-
 tete Wagen, 1 Rollwagen, 2 Pferdegeschirre, 2 Chaisengeschirre, 1 Pflug, 1
 Egge, 2 Walzen, wobei eine Staffelwalze, und sonstige zur Landwirthschaft
 nöthige Geräthschaften, eine große Parthie schönen Dinkel, Kartoffeln und
 Dohnd, eine große Anzahl Weinfässer mit verschiedenem Maßgehalt, eine
 Pumpe mit ca. 200' largem Gummischlauch, eine größere Parthie Steinkohlen,
 Daubholz, einen vollständigen Küferhandwerkzeug mit Hobelbank;

Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr,

5 gut gehaltene Betten, mehrere Bettladen, mehrere Kästen und Schränke, meh-
 rere Tische, eine Waschkommode, 1 Sopha, 2 Spiegel, verschiedene Stühle,
 ein Stehpult mit Schiebladen, verschiedene Züber, Kübel und sonstiger ver-
 schiedener Hausrath.

Pforzheim, den 14. Dezember 1874.

G. Kramer.

Zu V
 erlaube
 in versill
 lich zu e
 M
 licht ho



des „E
 äußeren
 Redakti



W
 greife,
 an diese
 ist, als
 Möglich
 die Vol
 erlausch
 sorgfälti
 edlen G
 Weine
 auch G
 alle W
 dazu ge
 als ob
 noch bie
 die wof
 gestie
 erfahren
 und das
 einmal
 nehmen,
 ihm sa
 Epiter
 nirgend
 ähnliche
 in eure
 und 9
 weil ich
 meine
 Nasenst



zu verkaufen.
ites, oberflächliches, fast
imeter Durchmesser, 135
mit hölzernem Wellbaum,
nder und Stirnrad von
? sagt

die Redaktion.

übersehen!

Einkauf habe ich eine
getragene
iefel,

Hemden,
wie
hen u. Unterjaden.
eller, Kammacher.

a l w.
en von einem Morgen
fenader

g, Mittags 4 Uhr,
ymenden verankert.
Schiffwirth Hiller.

iebenzell.
szuleihen.

n gute Sicherheit können
15. Jan. 1875 zu 5%
A. angelehnt werden.
vem? sagt
Schulm. Kusterer.

Waaren:

in allen Dimensionen,

fabrik von
ttgart-Berg.

z-Büte

Auswahl und empfehle

ch ä b e r l e ,
macher.

irthschaftl.
niß.

r 3. Löwen hier
gs 10 Uhr,

6 Schweine, 2 aufgerich-
ifengeschirre, 1 Pflug, 1
täge zur Landwirthschaft
Dinkel, Kartoffeln und
denem Maßgehalt, eine
phere Parthie Steinkohlen,
Hobelbank;

gs 9 Uhr,
ten und Schränke, meh-
gel, verschiedene Stühle,
Kübel und sonstiger ver-

Kramer.

Calw.

Zu Weihnachts- u. Neujahrgeschenken

erlaube mir mein wohlausgestattetes Lager in echten Gold- und Silberwaaren, desgl. in versilberten Tafelgeräthen neuester Façon, nebst vielen andern Artikeln angelegentlich zu empfehlen. Ebenso auch in Reparaturen zu billigsten Preisen.

Alt Gold und Silber, ungangbare Münzen, Granaten u. c. nimmt st eto mög- lichst hoch an

J. Harr.

Calw.

Nächsten Montag, den 21. Dezember (Thomasfeiertag), halte ich

Mebelsuppe,

wozu höflichst einladet

J. Ziegler zur alten Post.

Sirsaun.

Samstag und Sonntag, den 19. und 20. Dezember, halte ich

Mebelsuppe,

und lade hierzu ergebenst ein.

Stotz, Bierbrauer.

Einen Mitleider

des „Schwäbischen Merkurs“ sucht in der äußeren Teinacher Straße; wer? sagt die Redaktion.

Zu ein heizbares Zimmer werden einige Schlafgänger

angenommen; wo? ist bei der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Allerhand aus dem Publikum.

XII.

(Schluß.)

Nur das laß mich hier noch sagen, daß ich euch nicht recht begreife, wie ihr noch mit solcher Vorliebe an der Altweibergeschichte, an diesem Backtag hängen möget, der ja genau betrachtet nichts anders ist, als für die Einen eine lieb gewordene Gewohnheit, über alles Mögliche zu raisonniren, und für Andere vielleicht eine Gelegenheit, die Volksstimme, die hier nichts weniger als Gottes Stimme ist, zu erlauschen und weiter zu tragen, für beide Theile aber eine gewisse sorgfältig controlirte Verpflichtung und Veranlassung, sich zu dem edlen Geschäfte oft mehr als nöthig mit manchmal höchst zweifelhaftem Weine zu stärken. Aber freilich, ich habe es wohl bemerkt, Du bist auch Einer von denjenigen, denen es nicht wohl ist, wenn sie nicht alle Woche ein- oder zweimal am Beckenische sitzen und ihren Senf dazu geben, und ihr werdet euch also, da es nicht den Anschein hat, als ob Jemand es wagen wollte, diesen kleinen Jopf abzuschneiden, noch bis in ferne Jahrhunderte dieser herrlichen Einrichtung erfreuen, die wohl manchmal auch etwas Gutes zu Tage fördern mag. So gestehe ich, daß ich da manches über eure Zustände und Verhältnisse erfahren habe, was ich sonstwo wahrscheinlich nicht erfahren hätte, und daß ich z. B. von ganzem Herzen mit eingestimmt habe, als einmal Einer über den Unfug, die Hunde mit ins Wirthshaus zu nehmen, so recht gründlich los legte. Ich mußte lachen, denn neben ihm saß ja ein ehrfamer Bürger, der so einen verd- knurrigen Epitaph bei sich hatte, aber kein Wort sagte. Es ist aber auch wahr: nirgends in der Welt, soweit ich auch herum kam, habe ich einen ähnlichen Unfug gesehen, wie in der kurzen Zeit meines Aufenthalts in euren Wirthshäusern. Ich habe bei Thudium einmal 13 Gäste und 9 Hunde gezählt, und hätte beinahe die schönsten Händel bekommen, weil ich so einer ungezogenen Bestie, die mir ihr triefendes Maul auf meine besten Hosen legte, und mich nicht ruhig essen ließ, einen Nasenflügel gab, wofür sie mir die Zähne zeigte. Und dann dieses

Jagen und Anurren der kleinen Köter unter dem Tische, wobei jede Minute die Integrität der Beine oder wenigstens der Beinkleider in Gefahr ist, nicht zu reden von der Gefahr der Rockflügel, wenn dieselben einmal einer von der Herde in jene sonderbare Affection genommen hat, die auf drei Füßen zum Ausdruck kommt, — das sind doch Dinge, die jeden anständigen Menschen überzeugen sollten, daß die Hunde, die sich nun eben einmal nicht anders als hundemäßig aufführen können, nicht dahin gehören, wo gebildete Menschen zusammenkommen. In manchen Ländern hat man dem Anstandsgefühl der Hundebesitzer etwas nachgeholfen durch ein polizeiliches Verbot, Hunde an öffentliche Orte mitzubringen. Ich glaube aber, daß man nicht immer die Polizei in Anspruch nehmen muß, die gewiß sonst noch Wichtigeres zu thun hat, als die Hunde im Wirthshaus aufzuschreiben. Versucht es einmal mit der Selbsthilfe, verabredet euch, in kein Wirthshaus zu gehen, wo der Wirth nicht für das Wegbleiben der Hunde energisch zu sorgen weiß, und erst im äußersten Nothfalle appelliret an die Hilfe der Polizei, unter deren väterlichem Schutze es euch ja doch allein wohl ist.

Nun aber, meine ich, meinem Versprechen gehörig nachgekommen zu sein, und Du wirst mir nun erlauben, diese allzu lang gewordene Epistel zu schließen. Freilich hätte ich noch allerhand Stoff gehabt, da ich diesmal nur von äußeren Dingen gesprochen habe, die mir aufgefallen sind. Von euren innern Verhältnissen zu reden, muß ich mir für ein anderesmal vorbehalten, denn „darüber läßt sich viel und mehreres sagen, darüber läßt sich eigentlich gar nichts sagen“, wie ich den Bürger N. N. einmal sagen hörte. Du aber wirst hoffentlich auch einmal so viel Zeit erübrigen können, um mir ehrlich zu sagen, ob Dir meine Auslassungen nicht wenigstens einen heitern Augenblick bereitet haben. Einen kräftigen Anstoß, da oder dort etwas zu bessern, erwarte ich offen gestanden von Dir nicht; denn Du bist auch einer von den Langmüthigen und Schweigjamen geworden, die Hünse gerade sein lassen, wie die Mettinger, im höchsten Falle vor sich hinlächeln und dabei ganz im Stillen denken: der Kerl hat doch recht. Das hat jedoch keinen Einfluß auf unsere Freundschaft, denn ich versichere Dich,

R. Bad Teinach.

Da die gesammte Anstalt auch den Winter hindurch geöffnet und im Betriebe bleibt, so erlauben wir uns, besonders die angenehmen Wirthschaftsräume des Badhotels einzelnen Besuchern, sowie größeren und kleineren Gesellschaften um so mehr zu empfehlen, da jederzeit für feinere und einfachere Dinners & Soupers, für sonstige gute Speisen à la Carte, für Kaffee, Wein und Bier bestens gesorgt sein wird.

Um allen Wünschen möglichst gerecht werden zu können, namentlich behufs der Beschaffung von Fahrgelegenheiten, von und zu der Eisenbahnstation, bitten wir das Eintreffen größerer Parthien jedesmal einige Tage vorher anzeigen zu wollen.

Die Badverwaltung:
J. Georg Stark,
Geschäftsführer.

Calw.

Wegen Räumung des Platzes habe ich eine größere Parthie

Zobkäse

zu verkaufen.

Ablerwirth Dingler

Verlorenes.

Am letzten Calwer Jahrmarkt ging von Sirsau bis Unterreichenbach ein großer, weißer wollener Teppich verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung bei Herrn Gastgeber Bühler in Unterreichenbach abgeben.

Nicht zu übersehen!

Um mit dem Rest meiner Kinderspielwaaren zu räumen, verkaufe ich solche nebst noch vielen andern Gegenständen billigst.
Keller, Kammacher.



Dass ich Dich, Du gute treue Seele aus alter Zeit, darum nicht weniger lieb habe, und daß ich, wenn wir uns auch in diesem Leben nicht wiedersehen, mit unveränderter Gesinnung gegen Dich und die I. Deinigen, die ich mit sonstigen Bekannten aufs herzlichste zu grüßen bitte, bleiben werde

Chicago (Illin.),
13. Okt. 1874.

Dein alter treuer Freund
Carl.

— In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist in Monakam ein Brand ausgebrochen, welchem das Gemeindeparkhaus mit der darin eingerichteten Industrie- und Kleinkinderschule, sowie ein getäfelter Schuppen, zum Opfer fiel. Der weiteren Verbreitung des Feuers konnte, da Hilfe sofort zur Hand war, glücklicherweise Einhalt gethan werden. Ueber die Entstehungursache des Brandes ist noch Nichts bekannt. (St. A.)

— Vom 15. d. M. an werden silberne Fünfmarsstücke im Nennwerth von 2 fl. 55 kr. zur Ausgabe gelangen. Diese Fünfmarsstücke haben einen Durchmesser von 38 Millimetern, und sind im Ring mit einem glatten Rand geprägt, welcher die vertiefte Inschrift „Gott mit Uns“ nebst einer zwischen je zwei Worten der Inschrift stehenden vertieften Arabeske führt. Innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes der Geprägteiten zeigen sie im Avers das Bildniß Seiner Majestät des Königs mit der Umschrift: „Karl König von Württemberg“, im Revers den Reichsadler mit der Umschrift: „Deutsches Reich“ nebst der Jahreszahl der Ausprägung, unterhalb des Adlerschwefes die Werthbezeichnung: „Fünf Mars“.

— Stuttgart, 14. Dez. Der „Staatsanz.“ schreibt: Zuverlässigen Nachrichten zu Folge hat der Zudrang deutscher junger Leute, welche nach Frankreich und besonders nach Paris kommen, um daselbst Beschäftigung zu suchen, neuerdings in bedenklicher Weise zugenommen, obgleich die Ungeneigtheit der Franzosen, deutsche Arbeiter zu beschäftigen, unvermindert fort dauert, so daß die Ankömmlinge, welche meistens ohne Existenzmittel und der französischen Sprache launmächtig sind, nach wenigen Tagen vergeblichen Suchens von Arbeitsverdienst den dortigen Behörden oder den Hilfsvereinen zur Last fallen. Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Landsleute wiederholt auf die Schwierigkeiten und Zurückweisungen, welchen sich die in Frankreich Arbeit suchenden Deutschen aussetzen, aufmerksam zu machen und dringend davon abzumahnem, sich in der Absicht der Erlangung von Arbeitsverdienst, sofern solcher nicht voraus zugesichert sein sollte, dorthin zu begeben.

— Tübingen, 13. Dezbr. Von den Fällen, welche das hiesige Schwurgericht in der letzten Woche beschäftigten, verdient die Anklage gegen den Maurer S. Maier von Mößlingen und dessen Ehefrau wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung besonders erwähnt zu werden. Es hat seiner Zeit großes Aufsehen gemacht als der Landjäger in Mößlingen im vorigen September entdeckte, daß das genannte Ehepaar eine jetzt 25 Jahre alte Tochter des Mannes aus erster Ehe in einer elenden Bühnenkammer eingesperrt hielt. Die Unglückliche, welche an epileptischen Anfällen litt, wurde auf einem in Unrath verwandelten Strohlager, nur mit einem Hemd und einer Jacke bekleidet, gefunden und befand sich da schon jedenfalls über ein Jahr, so daß es nicht zu verwundern ist, wenn die Unglückliche jetzt auch geistig ganz verwirrt ist. Die unmenschlichen Eltern wurden beide zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt. (St. L.)

— Ulm, 14. Dez. Die Ziehung der Münsterlotterie hat heute Vormittag 8 Uhr im Rathhaussaale begonnen. An größeren Treffern wurden bis jetzt gezogen: 10,000 Mark gewinnt Loosnummer 55,108. 1000 Mark L. Nr. 140,037. 219,990. 500 Mark L. Nr. 6630. 228,378. 20,428. 226,072. 151,736. 148,513. 100 Mark L. Nr. 141,447. 158,517. 287,135. 205,022. 239,523. 141,443. 112,079. 12,012.

— Sigmaringen, 12. Dez. Gestern Abend hat in dem Nebengebäude zum Fürst-Karl-Landeshospital dahier ein schauderhaftes Unglück stattgefunden, über dessen Verlauf das Nähere noch nicht bekannt ist. Das erwähnte Haus dient mitunter auch zur Aufbewahrung solcher Geisteskranken, welche nicht tobsüchtig, überhaupt nicht gefährlich sind, und so sollen auch in einem Lokale desselben 3 Personen verwahrt gewesen sein, von welchen eine derselben, auf welche Art ist noch nicht ermittelt, wahrscheinlich dem Richte oder Feuer zu nahe kam, und deren Kleider Feuer fingen. Dieselbe muß brennend dem Bette zugelaufen sein und sich in dasselbe gelegt haben, denn als ein in der Nähe wohnender Gendarm, die außergewöhnliche Helle wahrnehmend, Lärm machte, und das betreffende Lokal schnell geöffnet wurde, war die Person in dem angebrannten Bette schon todt. Von den beiden andern Personen soll die eine geisteskrank und die andere körperlich so schwach sein, daß sie ihr Bett nicht habe verlassen können, um Hilfe zu leisten.

— Berlin, 12. Dez. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe eine Denkschrift des Reichseisenbahnamtes vom 3. Dez. überreicht, betr. Reform und Erhöhung der Eisenbahntarife, und befragt die Anträge des Reichseisenbahnamtes, wornach die Ausführung der Bundesrathsbeschlüsse vom 11. Juni, betr. die zu Neujahr beabsichtigte Einführung des Uebergangstarif-Systems sistirt, die provisorische Tarifierhöhung, ausgenommen für Bieh, Spiritus und Zucker, bis auf Weiteres gestattet wird, und spätestens zu Neujahr 1876 ein einheitliches und einfaches Tariffsystem eingeführt werden soll.

— Majunke, Redacteur der „Germania“ in Berlin und Reichstagsabgeordneter, wegen mehrerer Preßvergehen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, ist plötzlich verhaftet und nach Böhmen abgeführt worden. Der Reichstag bezweifelt, daß die Verhaftung eines Abgeordneten während der Dauer der Sitzungen ohne Zustimmung des Reichstages zulässig sei und hat auf einstimmig angenommenen Antrag vasterß die Geschäftskommission zur schleunigen Verichterstattung darüber beauftragt.

— Berlin, 14. Dez. Die gestrige Berathung der Geschäftskommission des Reichstages über den Fall Majunke blieb bei Ablehnung aller gestellten Anträge ohne Resultat.

— Berlin, 12. Dez. Unter den seit gestern in dem Prozeß Arnim veröffentlichten Schriftstücken und Papierschen, die durchweg von sehr großem und historischem Interesse sind, ist insbesondere ein Bericht vom 6. Mai 1872 über eine Unterredung Arnim's mit Thiers zu bemerken. Der letztere versicherte die entschiedenen Friedensabsichten der französischen Regierung, fügte indessen hinzu, nach vielen Jahren könne für Frankreich das Verlangen einer Entschädigung hervortreten, und wenn Deutschland alledann in Verlegenheit mit anderen Regierungen gerathen sollte, könnte der Augenblick der Abrechnung eintreten; dadurch sei aber noch kein Krieg Frankreichs gegen Deutschland bedingt. „Es sei sehr wohl denkbar“, heißt es wörtlich weiter, daß Deutschland alledann Frankreichs Allianz durch Kompensationen zu erkaufen geneigt sein würde, welche einen Krieg unnöthig machen könnten.“ So Herr Thiers nach jenem Arnim'schen Bericht. Die von ihm bezeichneten Kompensationen sucht ein Korr. der Köln. Ztg. in Belgien. Weiter ist von großer Bedeutung ein Erlaß vom 20. Dez. 1872. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Arnim, hielt die republikanische Regierungsform für eine dem monarchischen Europa drohende Gefahr und begünstigte eine monarchische Restauration. Fürst Bismarck war anderer Meinung, und da er Ursache hatte, zu glauben, daß Arnim mehr seinem Kopfe folge als seinen Instruktionen, so schrieb er ihm: Die republikanische Avarchie in Frankreich könne in Deutschland nur abdrechend wirken, und nichts könne mehr dazu beitragen, die Anhänglichkeit an die monarchischen Institutionen zu beleben, als wenn sich, was er aus menschlichem Interesse nicht wünschen wollte, die Gräucl der Kommune wiederholten. Es liege im deutschen Interesse, die Regierung des Herrn Thiers mindestens nicht zu schwächen oder zu ihrem Sturze beizutragen. „Unsere Aufgabe“, schreibt er, „ist es gewiß nicht, Frankreich durch Konsolidirung seiner innern Verhältnisse und durch die Herstellung einer geordneten Monarchie mächtig und bündnißfähig für unsere bisherigen Freunde zu machen. Frankreichs Feindschaft zwingt uns, zu wünschen, daß es schwach sei, und wir handeln sehr uneigennützig, wenn wir uns der Herstellung konsolidirter, monarchischer Institutionen, so lange der Frankfurter Friede nicht vollständig ausgeführt ist, nicht mit Entschlossenheit und Gewalt widersetzen. Aber wenn unsere auswärtige Politik bewußter Weise dazu beitrüge, den Feind, mit welchem wir den nächsten Krieg zu befürchten haben, durch seine innere Einigung zu stärken und durch eine monarchische Spitze bündnißfähig zu machen, so würde man solche Vorgänge nicht sorgfältig genug verheimlichen können, wenn man nicht eine berechtigte und vorzuziehende Unzufriedenheit in ganz Deutschland erregen, ja, möglicherweise den verantwortlichen Minister, der eine so landesfeindliche Politik getrieben, einem strafgerichtlichen Verfahren angesetzt sehen will.“ Bei der Gelegenheit schrieb der Reichskanzler auch ironisch, es sei eine lediglich deutsche Eigenthümlichkeit, auch bei den Feinden alles auf's Beste herstellen zu wollen, und es würde gewiß keinem Franzosen einfallen, wenn je Deutschland, was Gott verhüten möge, in Republik zu zerfallen, dazu beizutragen, daß eine starke und konsolidirte monarchische Staatsgewalt wieder bei uns aufstehe.

— Berlin, 14. Dez., 4 Uhr 16 Min. Nachm. Der Staatsanwalt beantragte gegen Arnim, indem er die große Anzahl und eminente Wichtigkeit der Dokumente als erschwerend betonte, eine 2 1/2-jährige Gefängnißstrafe und sieht von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ab, weil er die gewinnstüchtige Absicht nicht behaupten wolle. Frankreich. Paris, 12. Dez. Ein Oberst vom spanischen Generalstab ist hier eingetroffen, um Serrano's Kriegsplan dem Marschall Mac Mahon mitzutheilen, damit Frankreich demgemäß die Grenze hüte. Es wird dieser Schritt als ein Beweis eines besseeren Einvernehmens betrachtet.

